

Max, Moritz und die fromme Helene

Trio Limusin bringt Geniestreiche von Wilhelm Busch mit in die Kreuzkirche

LÜDENSCHIED ■ Sie haben sich mit Scrooge beschäftigt, mit den vier Jahreszeiten und Herrn Pfeiffer aus der Feuerzangenbowle. Nun kommt das Trio Limusin erneut nach Lüdenscheid mit einem der ganz großen Dichter und Denker: Wilhelm Busch. Das Programm heißt „Wilhelm Busch – das kann ja heiter werden“ und beginnt am 29. Januar um 17 Uhr in der Kreuzkirche. Der Beginn wurde auf diese frühe Uhrzeit gesetzt, damit auch Schüler noch Gelegenheit haben, sich das Konzert anzuhören, das seitens der Veranstalter als Familienkonzert gedacht ist. So liegen auch die Eintrittskarten im familienfreundlichen Bereich: Die Karten kosten zehn Euro (Abendkasse zwölf Euro), ermäßigte Karten gibt es sowohl im Vorverkauf als auch an der Abendkasse für sechs Euro.

Aus der Begegnung des Musikerduos Ihno Tjark Folkerts (Violine) und Suren Anisonyan (Violoncello) mit dem Schauspieler Benedikt Vermeer entstand im Jahr 2002 das Trio Limusin in seiner jetzigen Form. Inspiriert durch die gemeinsame Gestaltung eines Themenabends rund um einen preisgekrönten Kurzfilm entstand die Idee, virtuose Kammermusik und rezitierendes Schauspiel in Einklang zu bringen. Inzwischen umfasst das Repertoire



Ihno Tjark Folkerts (Violine) und Suren Anisonyan (Violoncello) sind gemeinsam mit Benedikt Vermeer das Trio Limusin.

ein weites Spektrum ganz unterschiedlicher Literatur. Sie wird schauspielerisch umge-

setzt und durch passende Musik, Klang-Effekte und Lautmalerei intensiviert.

Ihno Tjark Folkerts ist der Geiger des Ensembles und studierte erst am Trinity College London, dann an der Musikhochschule Freiburg. Er war Solist der Jungen Philharmonie Köln und Konzertmeister der Berliner Kammeroper, bis er Duopartner von Suren Anisonyan wurde. Auch dieser studierte am staatlichen „Komitas“-Konservatorium, belegte Meisterkurse für Violoncello und Kammermusik. Benedikt Vermeer studierte Schauspiel in England und Deutschland, gründete 1993 das „Theater Satyricon“ und 2009 den „Literaturkeller“, Bremens kleinstes Theater.

Die Gäste in der Kreuzkirche bekommen mit Wilhelm Buschs „Das kann ja heiter werden“ einen beschwingten Abend geboten. Ob „Die fromme Helene“, „Max und Moritz“, „Der heilige Antonius von Padua“ oder „Tobias Knopp“ – Benedikt Vermeer rezitiert Geniestreiche des mal derben, mal feinsinnigen Humors von Wilhelm Busch. Die Texte stehen im Dialog mit komödiantischer Musik Nicolò Paganinis, Astor Piazzolas und vielen anderen.

Karten für die Veranstaltung am 29. Januar gibt es im Gemeindebüro der Kreuzkirche, sonntags nach den Gottesdiensten am Büchertisch und bei der Buchhandlung Stier.